Ostern 2023

Christusträger
Waisendienst

Kinder leiden Not | Patenschaften helfen | von Mensch zu Mensch

Die Fahne tragen als Auszeichnung in Jujuy / Argentinien

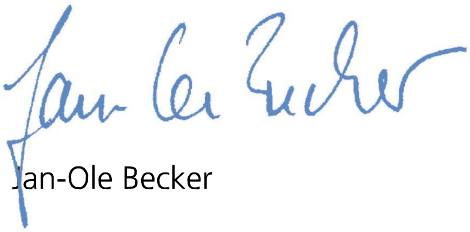
Liebe Freundinnen und Freunde des Christusträger-Waisendienstes,

wer denkt, Deutschland ist „die“ Fußballnation, der hat die Argentinier noch nicht während einer Weltmeisterschaft erlebt. Während wir in Europa die Weltmeisterschaft eher deprimiert verfolgt haben – nicht zuletzt wegen vieler kritischer Diskussionen – war man in Argentinien voll dabei und nach dem Endspiel im Freudentaumel. Ein Grund dafür ist sicher, dass es in vielen Lebensbereichen Probleme gibt, die den Alltag für einen Großteil der Bevölkerung belasten – auch davon berichten die Mitarbeiterinnen aus Jujuy. Nun dürfen wir uns aber (ab Seite 6) auch einmal so richtig mit unseren Kindern und Mitarbeitern dort freuen!

Außerdem nehmen wir Sie wieder mit in verschiedene andere Projekte. Wir freuen uns mit jungen Erwachsenen, die ihren ersehnten Abschluss und einen Arbeitsplatz erhalten haben. Wir erzählen, wie es dazu kam, dass unsere Mitarbeiterin mit einer Axt begrüßt wurde und danken (auf der Seite rechts) allen, die sich an unserer Weihnachtsaktion beteiligt haben.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und grüße Sie herzlich aus der Geschäftsstelle

Ihr



Jan-Ole Becker

Inhalt

2 **Editorial** | Dankbarkeit
3 **Aktion 24/12** | Packen für Pakistan - Danke!
4 **Karachi** Pakistan | Lehrerinnen hausgemacht
6 **Rawalpindi** Pakistan | Der lange Weg ins Leben
8 **Jujuy** Argentinien | Weltmeister
9 **Jujuy** Argentinien | Wichtige Etappe
10 **Marella** Indien | Das Interview, das niemand sehen wird
12 **Marikoi** Indonesien | Moderne Zeiten
14 **Varna** Bulgarien | Begrüßung mit der Axt
14 **In eigener Sache** | Briefmarken helfen

بہت بہت شکریہ

Bohat Bohat Shukriya
– Vielen, vielen Dank!

Im Weihnachtsrundbrief - und auch schon zuvor - hatten wir für unsere Weihnachtsaktion **Packen für Pakistan** geworben. Es ging darum, Lebensmittelrationen für Not leidende Familien zu spenden. Auch Anfang des Jahres gingen noch Spenden für die Aktion ein und inzwischen konnten wir „abrechnen“: Wir haben knapp **3.000 Euro** für diese besondere Aktion erhalten und konnten dadurch über **120 Familien** mit einem großen Lebensmittelpaket eine besondere Freude zu Weihnachten und über den Jahreswechsel machen – ganz herzlichen Dank an alle, die sich beteiligt haben!

Als Verantwortliche wollen wir aber auch den Schwestern vor Ort ganz herzlich danken. Sie haben in einer ohnehin sehr stressigen Zeit diese zusätzliche Mühe auf sich genommen und diesen ganz praktischen Ausdruck von Gottes Liebe und Fürsorge organisiert.

Wie uns die Schwestern berichteten war die Organisation dieser Sonderhilfe auch noch von der einen oder anderen kleinen Katastrophe begleitet: Läden waren plötzlich geschlossen, manche Produkte waren nicht verfügbar und alleinerziehende Mütter wussten gar nicht, wie sie die Lebensmittel nachhause transportieren konnten – am Ende haben jedoch alle Familien ihr Essen auf dem Tisch gehabt und dafür sind wir mit den Kindern und Eltern dankbar und sagen

Bohat Bohat Shukriya
= in der Landessprache Urdu „Vielen, vielen Dank!“

Karachi Pakistan

Lehrerinnen hausgemacht

Saba und Hana sind Vollwaisen, die seit frühester Kindheit in unseren Mädchenheimen des Educational Institute Charity / Karachi aufgewachsen sind: Saba mit ihren zwei älteren Schwestern in Haus Tabitha, Hana mit ihrem jüngeren Bruder Alia in Haus Hanna, (der Bruder wechselte später dann ins Bubenhaus Samuel). Was hier in wenigen Zeilen steht könnte ganze Bücher füllen! Es ist die Geschichte zweier Mädchen, die in diesem Land eigentlich keinerlei Chancen für eine positive Zukunft gehabt hätten. Nicht nur, dass sie beide als Kleinkinder ihre Eltern verloren hatten, nein, als Christen zählen sie auch zu einer oft diskriminierten Minderheit. Zusätzlich haben Mädchen meist keine Möglichkeit eines geregelten Schulbesuches und schon gar nicht für einen höheren Schulabschluss!

All dies wurde aber für die beiden möglich dadurch, dass sie bei uns heranwuchsen, und durch ihre Paten, die sie über all die Jahre insbesondere finanziell versorgt haben. Bis heute können sie sich durch diese Unterstützung weiterbilden. Nach dem Mittlere-Reife-Abschluss (10. Klasse) besuchten beide ein staatliches College und schlossen dort mit der 12. Klasse erfolgreich ab. Bevor sie dann mit einer Lehrerinnen-Ausbildung im Vorschulbereich anfingen, konnten sie zusammen einen mehrmonatigen Computer-Kurs mit staatlich anerkanntem Abschluss machen. Trotz Corona-Komplikationen schlossen sie letzten Sommer ihren Montessori-Teacher-Kurs ab.

Spannend war die Frage, wo sie eine Schule (in unserer Nähe) für das Anerkennungs-Praktikum finden können. Einem gemeinsamen Impuls folgend, machte sich Sr. Dietlinde beherzt auf, um in der Merit & Merit / Fatima-Schule, die um die Ecke von Haus Hanna liegt, nachzufragen. Dort war just zu diesem Zeitpunkt

Christusträger Waisendienst

Kinderbogen

Kindernummer: 1002.148 Aufnahme: 01.04.2002

Betreuendes Projekt: Educational Institute Charity, KARACHI, Pakistan

Projektleitung: Sr. Dietlinde Götz, Sr. Dagmar Stadler

Name: Hanna
Geburtsdatum: 08.10.1998
Religion: Christ
Schulklasse bei Aufnahme: 0
Eltern:
Zuname: Daniel
Geschlecht: Mädchen
Muttersprache: Urdu
Konfession: Evangelisch
Schule: Vorschule
Beruf: verstorben
Einkommen ca.

Christusträger Waisendienst

Kinderbogen

Kindernummer: 1002.165 Aufnahme: 15.08.2004

Betreuendes Projekt: Educational Institute Charity, KARACHI, Pakistan

Projektleitung: Sr. Dietlinde Götz, Sr. Dagmar Stadler

Name: Saba
Geburtsdatum: 12.11.1997
Religion: Christ
Schulklasse bei Aufnahme: 0
Eltern:
Vater: Samuel Shanghara
Mutter: Sheelam Samuel
Zuname: Samuel
Geschlecht: Mädchen
Muttersprache: Urdu
Konfession: Evangelisch
Schule: Vorschule
Beruf: verstorben

eine sehr begabte Vorschul-Koordinatorin wieder an die Schule zurückgekommen. Sie zeigte sich sehr wohlwollend, Hana und Saba einen Praktikumsplatz zu Verfügung zu stellen. Wie erleichtert waren wir, als dann auch der Rektor und das Schul-Management dieser muslimischen Schule, in der die Unterrichtssprache Englisch ist, ihre Zustimmung gaben! Inzwischen haben sie die Praktikumsmonate mit Auszeichnung bestanden und sind dort auf Probe angestellt.

Hana mit ihrem kleinen Partner Daud

Von Haus Hanna aus gehen 26 Kinder im Alter von 3 bis 17 Jahren dort zur Schule. Die zehn VorschülerInnen werden nun u.a. auch von Hana und Saba unterrichtet ☺. Ende Januar veranstaltete die Schule einen Sport-Tag – kombiniert mit einer sogenannten Winter-Gala (von den Schülern betreute Verkaufs- und Spielstände). Saba und Hana waren voll in Aktion und hatten alle Hände voll zu tun, das sehr abwechslungsreiche Vorschulprogramm erfolgreich durchzuziehen. Die Kinder hatten viel Freude - und einige gewannen sogar in einer Disziplin und durften auf das Sieger-Podest steigen, um ihre Medaille entgegen zu nehmen.

Morgens arbeiten die beiden nun in der Schule, mittags helfen sie bei der Hausaufgaben-Betreuung in unseren Heimen – und abends bleibt Zeit für ihre Unterrichtsvorbereitungen, Weiterstudium, Wäsche-Waschen und Bügeln. Sicher ahnen Sie, dass die beiden sehr beschäftigt und deshalb abends auch entsprechend müde sind. Beide sind sehr dankbar, dass sie noch im Heim leben dürfen – und wir sind froh, in den beiden zuverlässige Helferinnen im Haus zu haben. Trotz all dem Schwerem, was sie als Kleinkinder erleben mussten, hat Gott es gut mit ihnen gemeint. Durch seine Vaterliebe erlebten sie bei uns eine behütete Kindheit und durften zu selbstbewussten, gebildeten jungen Frauen heranreifen. Ergänzend ist noch zu berichten, dass Saba inzwischen mit einem unserer ehemaligen Jungen verlobt (versprochen) ist. Hana ist an der Universität eingeschrieben, um nebenher noch ihren Bachelor-Abschluss zu machen.

Die Lage im Land ist politisch wie auch wirtschaftlich sehr kritisch. Das Land steht kurz vor dem Bankrott. In den letzten Monaten haben die terroristischen Aktivitäten wieder sehr zugenommen. Die hohe Straßen-Kriminalität ist ein Dauerbrenner, was Karachi anbetrifft. All dies wirkt sich ganz unmittelbar auf unseren Alltag aus. In den letzten Wochen lagen wir Gott mit unserm Gebet noch mehr in den Ohren. ER half uns ganz konkret, die Versorgung der Witwen und Waisen, um die wir uns kümmern, aufrecht zu erhalten. Die Unsicherheit unserer Lage und auch die offenen Fragen, was die Zukunft des Projektes anbetrifft, gehen nicht spurlos an uns vorüber. Antwort auf Gebet und ein positiver Lichtblick war neulich, dass wir alle drei unsere Aufenthaltsgenehmigung bis zum Ende des Jahres bzw. Anfang des neuen verlängert bekamen.

Aus Karachi grüßen wir Sie sehr herzlich und wünschen Ihnen eine gesegnete Passions-und Osterzeit!

Ihre CT-Schwestern

Dietlinde und Dagmar

Dietlinde und Dagmar – mit Sabine M.

Sr. Dagmer, Sabine M. und Sr. Dietlinde

Rawalpindi Pakistan

Der lange Weg zum Erwachsensein

Heute möchten wir Ihnen Nabila vorstellen. Ihr Vater starb 2008 und ließ seine Frau mit vier Mädchen zurück, das kleinste war gerade einmal ein Jahr alt. Nabila ist die Älteste der vier und versuchte nach dem Tod des Vaters ihrer Mutter zuhause zu helfen. Die verwitwete Frau ging putzen und nahm ihre jüngste Tochter mit auf die Arbeit, während die anderen drei zuhause blieben. 2010 nahmen wir Nabila und zwei ihrer jüngeren Schwestern in unser Hostel „Haus Immanuel" in Rawalpindi auf. Das Nesthäkchen kam einige Jahre später ebenfalls dazu.

Dies war natürlich eine große Veränderung im Leben der Kinder und ihrer Mutter, aber es brachte auch enorme Erleichterungen für sie; die Kinder wurden gut versorgt, bekamen regelmässig zu essen, was vorher aufgrund Geldmangels nicht gewährleistet war, und konnten zur Schule gehen. Von der Schulbildung ihrer Kinder profitierte auch die Mutter, die damals weder lesen noch schreiben konnte. Ihre Kinder wurden ihre Lehrerinnen, und heute kann sie einfache Sätze schreiben und u.a. selber in der Bibel lesen. Als Nabila in der sechsten Klasse war, fragte ich sie eines Tages nach ihren Vorstellungen für ihre Zukunft. Die Antwort vergaß ich nie:

„Ich möchte die Schule mit gutem Ergebnis abschließen und einen Beruf erlernen, damit ich Geld verdienen kann. Ich möchte gerne eine Wohnung nur für uns mieten können (sie wohnen in einem Einzelzimmer in einem Haus, in dem auch noch andere Verwandte leben). Ich möchte für meine Mutter sorgen, so dass sie sich von ihrem harten Leben etwas ausruhen kann. Dann möchte ich mithelfen, dass meine Schwestern gute Ausbildungen bekommen, damit sie auf eigenen Füßen stehen können."

Seitdem sind an die sieben Jahre vergangen, Nabila hat die zehnte Klasse abgeschlossen

Feingemacht für die Abschlussfeier der 10. Klasse

und hat danach von zuhause aus auf einer weiterführenden Schule für zwei Jahre „Inter Commerce“ studiert, womit sie in der Lage sein wird, als Büroangestellte zu arbeiten. Während dieser letzten zwei Jahre gab Nabila in ihrer freien Zeit zuerst Nachhilfeunterricht für Nachbarskinder, um die Haushaltskasse aufzubessern. Später jobbte sie in einer kleinen Privatklinik an der Anmeldung. Dort ist man mit ihr so zufrieden, dass ihr eine feste Stelle angeboten wurde, die sie hoffentlich antreten kann, wenn sie dieses Frühjahr den Computerkurs abschließt, der für die besagte Stelle zur Voraussetzung gemacht wurde.

Nabila mit Mutter (Mitte) und Schwestern

Mittlerweile haben zwei weitere ihrer Schwestern die zehnte Klasse abgeschlossen und gehen ebenfalls auf weiterführende Schulen (College). Eine der beiden hat sich dafür entschieden, ebenfalls von zuhause aus aufs College zu gehen, und Nabila hat sie unter ihre Fittiche genommen, damit sie die Umstellung vom Hostel-Leben auf den häuslichen Alltag und den Wechsel in die weiterführende Schule gut schaffen kann.

Nabila und ihre Schwestern sind in ihrem Verwandtenkreis die ersten, die eine zehnjährige Schulausbildung genossen und darüber hinaus die Möglichkeit einer Berufsausbildung haben. Sehrish, die jüngste Schwester, ist jetzt in der sechsten Klasse. In Nabilas Verwandtschaft gibt es jüngere Mädchen, die z.T. bereits verheiratet und in einem Fall leider auch bereits Witwe sind.

Mit der Hilfe des Christusträger-Waisendienstes, ihrer deutschen Patenfamilie, die Nabila von der Grundschulzeit an bis jetzt treu unterstützt hat,und unserer Möglichkeit, ihr im Haus Immanuel ein stabiles und sicheres Umfeld zu bieten, wuchs Nabila von einem kleinen Mädchen zu einer selbstbewussten und fröhlichen jungen Frau heran, die ihrer Vision folgt und anderen ein Vorbild ist. Sie und ihre Mutter sind zutiefst dankbar für all das Gute, das durch den CTW in das Leben ihrer Familie getreten ist. Sie sagen, dass es der lebendig gewordene Segen Gottes ist.

Mit Freundinnen im Haus Immanuel

Mit allen Mitarbeitern sowie den Schwestern Chris und Annette grüße ich Sie herzlich

Ihre

Sr. Sonja

Schwester Sonja

Nationaltrikots waren „Pflicht“ für alle während der WM

Jujuy Argentinien

Argentina campeon del Mundo — Argentinien ist Weltmeister

Auch hierzulande ist es immer wieder Thema in Reportagen zu jeder Weltmeisterschaft: Die unbändige Begeisterung der Argentinier. Gewinnt das Land, ist die Freude riesig, unterliegt „La Celeste y Blanca“(„die Himmelblaue und Weiße“– die Farben der argentinischen Flagge) trägt das ganze Land Trauer und viele Fans verfallen regelrecht in Depressionen.

Bei diesem Mal war die Stimmung eindeutig: Argentinien ist Weltmeister und das war auch in unserem Kinderheim Hogar del Sol spürbar. Die Mitarbeiter schreiben „...mit jedem Spiel stieg die Aufregung und Spannung bis zum Finale – in jedem unserer Kinderhäuser...“.

Klein und Groß schwenkte die blau-weißen Fähnchen und stimmte ein in den Fan-Gesang. Das Nationaltrikot war dabei für alle obligatorisch und die beliebteste Nummer ist auch unbestritten die „10“ von - natürlich Messi!

Viele Grüße von den vier Heim-Familien des „Hogar del sol“

Axel wird feierlich entlassen und freut sich mit seiner Schwester.

Auf zur ersten Kita-Freizeit!

Wichtige Etappe — und große Freude

In der Arche Noah ist es am Schuljahresende im Dezember jedes Jahr neu eine große Freude, wenn unsere Elfjährigen ihre Zeugnisse bekommen. Im ganzen Land ist es Tradition, dass die besten Schüler als Auszeichnung in der jeweiligen Schule die Landesfahne zum Festakt tragen dürfen. Jedes Jahr sind dann Kinder aus der Kindertagesstätte Arche Noah dabei, denen auf Grund ihrer besonders guten schulischen Leistungen dieses offizielle Privileg zukommt.

Natürlich ist das ein Grund zur Freude für die Betreuerinnen der Kita-Schulkinder und auch für die Eltern. Für die Kinder selber öffnet das die Türen zu neuen Möglichkeiten für eine gute Zukunft. Ohne die Hilfe und die Hausaufgabenbetreuung in der Kita würden sie das nicht schaffen. Sie kommen ja alle aus schwierigen und sehr komplizierten Familiensituationen und erleben zuhause viel Not.

Uns ist es ein großes Anliegen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken, sie spüren zu lassen, dass sie wichtig und wertvoll sind und ihnen zu helfen Freude am Lernen zu entwickeln. Ihre Eltern können ihnen das meist nicht selber weitergeben. Die Familien sind oft zerstört, es herrscht Gewalt. Drogen- und Alkoholprobleme der Eltern sind keine Seltenheit.

Einige Väter befinden sich wegen verschiedener Straftaten im Gefängnis. Wenn wir die oft innerlich sehr verwundeten Kinder bei uns aufnehmen, wissen wir, dass sie es zuerst einmal brauchen, sich geliebt und angenommen zu fühlen. Wir beten für sie und mit ihnen und erleben es, wie sie fröhlicher und aufgeweckter werden und durch die Liebe Gottes Heilung erfahren. Gott hat Zukunft und Hoffnung für sie.

All das könnten wir nicht tun ohne Ihre wertvolle Unterstützung. Wir danken Ihnen allen sehr, dass Sie es möglich machen, dass die Kindertagesstätte Arche Noah weiterhin vielen Kindern in Notsituationen helfen kann.

Vielen Dank und herzliche Grüße aus Jujuy

Graciela Tapia

Sozialarbeiterin der Arche Noah

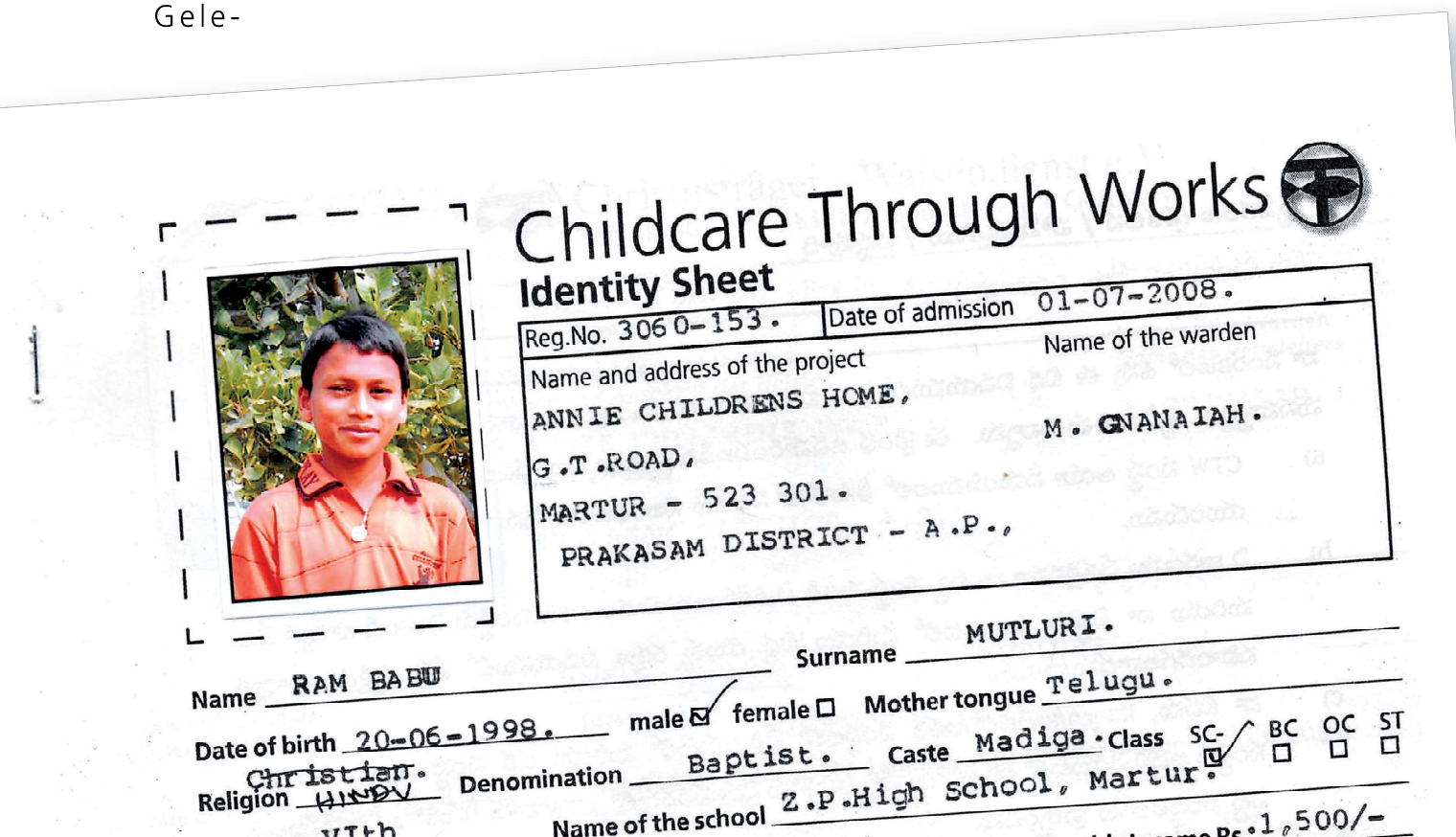
Eine besondere Ehre

Rambabu (rechts) bei einer Baustelleninspektion

Marella Indien

Das Interview, das niemand sehen wird

Es ist eine von diesen Begegnungen, die einem irgendwie im Gedächtnis bleiben. Ramababu trat von einem Bein auf das andere, als ich ihn vor einigen Jahren in seinem College traf, um ihn an seinem Studienort zu besuchen. Während meiner Indien-Reisen nutze ich immer wieder die Gelegenheit unsere Schützlinge an ihrem Ausbildungsort zu erleben. Eigentlich sind sie immer nervös wegen des seltenen Besuchs, aber dieser junge Mann war so aufgeregt, dass das geplante Interview nicht zu Ende aufgenommen werden konnte. Veröffentlicht wurden die Aufnahmen nie. „Das ist nicht schlimm…" versuchten wir ihn zu beruhigen, was uns aber nicht wirklich gelang. Es war dennoch ein interessanter Besuch und eine nette Begegnung. Wir überließen unseren



Childcare Through Works

Identity Sheet

Reg.No. 3060-153. | Date of admission 01-07-2008.

Name and address of the project
ANNIE CHILDRENS HOME,
G.T.ROAD,
MARTUR - 523 301.
PRAKASAM DISTRICT - A.P.,

Name of the warden
M. GNANAIAH.

Name RAM BABU Surname MUTLURI.

Date of birth 20-06-1998. male ☑ female ☐ Mother tongue Telugu.

Religion ~~HINDU~~ Christian. Denomination Baptist. Caste Madiga. Class SC-☑ BC ☐ OC ☐ ST ☐

Name of the school Z.P.High School, Martur.

Schützling wieder seinem Ingenieur-Studium und fuhren weiter.

Einige Jahre später staunte ich nicht schlecht, als sich ausgerechnet dieser schüchterne Rambabu bei mir meldete, als ich unsere ehemaligen Kinder fragte, wer bereit wäre, während des 50. CTW-Jubiläums von seiner Zeit beim CTW zu berichten – immerhin vor mehr als 1200 Besuchern!

Der Tag kam und der junge Mann stand regelrecht gelassen auf der Bühne und erzählte von seiner Herkunft aus dem abgelegenen Dorf, der Finanznot seiner Eltern, und dass es aussichtslos war eine ordentliche Ausbildung zu machen, jenseits der Ziegeleien, Granitminen und Felder der Gegend. Dann bekam er die Chance, in ein CTW-Heim in der Nähe aufgenommen zu werden. Er machte seinen Weg in unserer Obhut – seinen Geschwistern konnten die Eltern wegen der finanziellen Entlastung aus eigener Kraft die Schule ermöglichen. Während des Studiums ergaben sich einige Komplikationen und der ersehnte Abschluss zum Bauingenieur war mehrmals in Gefahr. Immer wieder mussten wir helfen. Vor allem aber sein unbedingter Wille seine Chance zu nutzen und seine Eltern einmal unterstützen zu können, sorgten am Ende dafür, dass er sein Studium als College-Bester abschloss. Als Krönung bot ihm die Regierung noch auf dem Campus einen lukrativen Vertrag an.

Er begann seine Karriere in einer regionalen Baubehörde. Dort hatte er von Anfang an verantwortungsvolle Aufgaben und war für die Überwachung von Bauvorschriften zuständig. Als wir nun kürzlich Kontakt zu ihm aufnahmen erfuhren wir, dass er inzwischen zum Amtsleiter aufgestiegen ist. Der Tagelöhner-Sohn aus dem abgelegenen Dorf hat damit eine der höchsten Positionen im Regierungsbezirk inne. Das war, auch bei allem Ehrgeiz, nicht zu erwarten.

Als ich ihn nach den anderen Jungen aus seinem Dorf frage, muss er spontan lachen, so naiv erscheint ihm offensichtlich meine Frage. Dann wird er nachdenklich. Die wenigsten konnten auch nur die Schule abschließen. Ein Studium? Undenkbar! In einem Brief schreibt er später „…sie arbeiten als (ungelernte) Maurer oder Maler auf dem Bau… Ich werde heute respektiert in der Gesellschaft und das verdanke ich der Chance, die ich im CTW-Heim bekommen habe… Dafür bin ich dem CTW-Team und meinen Paten sehr dankbar."

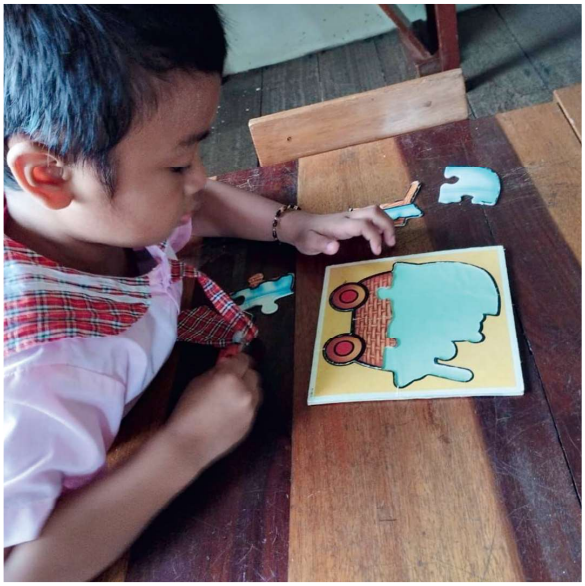
Es ist ein hartes Stück Arbeit, einen jungen Menschen soweit zu bringen. Viele Stunden Nachhilfe, viele Besuche am Studienplatz und manches anstrengende Gespräch mit den Eltern. Aber selbst der Mitarbeiter, der all dies geleistet hat strahlte über das ganze Gesicht, als er uns damals das Ergebnis präsentierte. Und auch von ihm hört man immer wieder „…trotz aller Anstrengung, es ist eine Freude diese Arbeit zu tun."

Dem schließe ich mich an und grüße Sie herzlich
aus der Geschäftsstelle

Ihr

Jan-Ole Becker

Erzieherinnen: Siti, Ipur, Sharon (v.l.)



Marikoi Indonesien

Moderne Zeiten

Liebe Paten und Freunde,

ganz herzliche Grüße aus unsrem „Urwalddorf“ Tumbang Marikoi/Kalimantan von unseren Erzieherinnen Siti, Ipur und Sharon und besonders von den Mädchen und Jungen, die in den Kindergarten „Yerachmeel“ kommen.

Seit 35 Jahren besteht nun unser Kindergarten. Damals haben wir zunächst mit Hilfe von Kirchenvorständen Kinder in einem unbewohnten Haus versammelt, um mit einem provisorischen Kindergarten-Programm zu starten. Nachdem das kleine Gotteshaus der Evangelischen Kirche für die Besucher der sonntäglichen Gottesdienste zu klein war und eine neue, große Kirche gebaut worden war, stellte die Kirchengemeinde uns die kleine Kirche vorübergehend als „Kindergarten“ zur Verfügung. Ab 1993 konnten „unsere Kinder“ dann mit großer Freude in ein schönes, geräumiges vom CTW finanziertes Kindergartengebäude einziehen. Bevor wir Christusträger-Schwestern (Lydia und Anne) Marikoi aus Altersgründen verlassen haben, hat die Regierung unserem indonesischen Verein ein zusätzliches kleines Kindergartengebäude für die Playgroup erstellt!

Unser „Urwalddorf“ hat sich während der Zeit unseres Dienstes dort in der medizinischen Ambulanz und der Kinderarbeit zu einer kleinen Regierungsstadt „gemausert“. Entsprechend dem Fortschritt veränderte sich auch der Inhalt der Lernthemen. Das heißt, diese haben sich der gegenwärtigen Zeit an-

gepasst. Momentan wird z.B. das Thema "Kommunikation" mit kreativen Aktivitäten behandelt. Unter anderem setzen die Kinder "eine Zeitung" auf (siehe Bild rechts). Zeitungen waren früher ein Fremdwort für die Dorfbewohner. Die Kinder kleben Texte und Bilder zusammen, wobei mit den Fingern die Motorik der Finger geübt wird. Außerdem soll mit dieser Aktivität ihr Ordnungssinn und das was künstlerisch in ihnen steckt gefördert werden. Seit diesem Jahr hat Tumbang Marikoi eine eigene Empfangsstation für Telekommunikation. So haben nun auch in Tumbang Marikoi Smartphones Einlass gefunden, auch ein beliebtes Motiv für Bilder.

Jede Art von Kreativität macht den Kindern viel Freude. Das alltägliche Leben wird auch im Kindergarten praktiziert: Die Buben bauen einen Schweinestall und die Mädchen verkaufen die Schweine (Bild rechts).

Selbstverständlich werden auch Farben, Zahlen und Buchstaben gelernt, - oder mit Memory-Spielen das Gedächtnis trainiert und vieles mehr.

Ein besonderes Anliegen ist es uns und den Erzieherinnen, dass die Kinder Jesus kennenlernen. So werden ihnen auch biblische Geschichten erzählt und der Tag wird mit Beten und Singen begonnen. Auch bevor die Kinder wieder nach Hause gehen wird mit ihnen gebetet, bzw. wird ein Kind gebeten, das Gebet zu leiten, indem es einen Satz betet und die anderen das nachsprechen.

Danke, liebe Paten, wenn Sie im Gebet an unsere Kinder in Marikoi denken. Wir sind Ihnen von Herzen dankbar, dass sie unseren Kindergarten so treu mit Ihren finanziellen Gaben unterstützen und erbitten für Sie Gottes Segen dafür!

Mit herzlichen Grüßen

Sr. Lydia und Sr. Anne

Sr. Lydia und Sr. Anne

Varna Bulgarien

Begrüßung mit der Axt

Persönliche Geschichte

Unser erstes Treffen mit Mariya Rabie werde ich nie vergessen. Es war ein Sommertag. Sie „begrüßte“ mich an der Haustür mit einer Axt in der Hand, aber trotzdem mit einem breiten Lächeln.

Mariya war eines der ersten Kinder, mit denen wir im Rahmen des Programms im häuslichen Umfeld arbeiteten. Damals war sie noch nicht einmal 4 Jahre alt. Als wir uns zum zweiten Mal trafen, erwartete sie mich vor der Tür mit einem Messer in der Hand und schnitt Gräser. Sie wollte mir offentichtlich ihre „Spielzeuge“ zeigen. Bei unserem dritten Treffen sprang sie während des Unterrichts plötzlich auf, stürmte durch die Tür und warf sich mit den Kleidern in den kleinen

Nicht bestimmungsgemäß - aber kreativ

Psychologin Eleonora bei einem „Familienbesuch“

aufblasbaren Pool im Hof. Bei unserem vierten Treffen legte sie sich nach dem Unterricht auf die Couch und schlief ein. Sie hatte sich allmählich an mich gewöhnt und fühlte sich in meiner Gegenwart wohl und geborgen.

Am Anfang war alles unbekannt und neu für sie. Sie schaute sich mit Interesse und Neugierde die Spielsachen und Materialien an, die ich mitgebracht hatte. Sie spielte damit, nutzte sie aber oft nicht bestimmungsgemäß. Mit den geometrischen Puzzleteilen baute sie einen Turm. Damit zeigte sie jedoch ihre Fantasie. Auf diese Weise machte sie mir klar, dass sie bereit war, mit mir zu spielen. Jedes Mal, wenn wir verschiedene Figuren mit Knete modellierten, brach sie heimlich ein kleines Stück ab, in der Annahme, ich würde es nicht bemerken, und behielt es für Zuhause.

Mariya gehört zu den Kindern, die kein Bulgarisch sprechen oder verstehen. In ihrer Familie wird eine Sprache der Roma gesprochen. Dies ist ein weit verbreitetes Problem unter den von uns betreuten Kindern.*

Nach und nach gewöhnten wir uns beide aneinander und lernten uns kennen. Nach zweimonatiger Arbeit konnten wir mit Mariya die individuelle Arbeit im häuslichen Umfeld erfolgreich abschließen und die Betreuung im Sozialzentrum fortsetzen. Die Mutter versuchte, sie regelmäßig zum Unterricht zu bringen. Zu dieser Zeit lebte Mariya mit ihren Eltern, ihrem jüngeren Bruder, ihrer Tante und ihren Großeltern zusammen. In-

zwischen leben sie mit 8 Familienmitgliedern in zwei Räumen von etwa 35 m². Die Mutter und der Vater besuchten die Schule bis zur achten Klasse, eine der wenigen Familien, in denen die Eltern länger zur Schule gingen.

Die Arbeit mit Mariya und ihren Eltern stellte uns vor verschiedene Herausforderungen, die wir bewältigen mussten. Es dauerte eine ganze Weile, bis Mariyas Mutter anfing, ihre Termine für die individuelle Arbeit mit einem Psychologen wahrzunehmen, weil sie kein Zeitverständnis hatte. Manchmal vergaß sie, Mariya abzuholen, und kam eine ganze Stunde zu spät. Das Gute daran war, dass Mariya und ich bereits eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut hatten, und obwohl ihre Mutter sich verspätet hatte und nicht pünktlich kam, um sie abzuholen, fühlte sie sich bei mir ruhig. Mariya nutzte diese Zeit immer aus und wollte, dass wir verschiedene Rollenspiele spielen, was ihr wiederum half, Bulgarisch zu lernen. Nach vielen Kompromissen unsererseits, großen Anstrengungen des Kindes und auf Wunsch der Eltern nahm Mariya jedoch ein Jahr lang an der individuellen Arbeit mit einem Psychologen des Sozialdienstes teil.

Dann schloss sie sich erfolgreich der Gruppe mit den anderen Kindern bei Frau Stoyanova an. Jetzt arbeiten wir schon das dritte Jahr mit ihr und sie bereitet sich auf die erste Klasse im Herbst vor. Es fällt ihr ein bisschen schwer, die Zahlen zu schreiben, aber sie gibt nicht auf. Sie erfindet verschiedene Rollenspiele,

Der zweite Schritt ins Sozialzentrum verlief problemlos

nutzt ihre Fantasie und bezieht die anderen Kinder mit ein. Mariya hat im Laufe der Zeit ein allmähliches Wachstum und sehr große Fortschritte bei der Kommunikation und den sozialen Fähigkeiten gezeigt. Wir bemerken eine positive Veränderung in ihrem Verhalten gegenüber ihren Familienmitgliedern und anderen Kindern. Sie besucht uns mit großem Eifer und Neugierde auf alles Neue. Sie ist viel selbstbewusster als früher. Sie ist motiviert, neue Dinge zu lernen. Ihre Lieblingsbeschäftigungen sind Puzzles, Färben und das Herstellen verschiedener Applikationen. Sie liebt es, Gummitwist zu spielen und Kinderlieder zu singen. Sie erzählt oft Geschichten von zu Hause und über ihre Beziehungen zu anderen Kindern.

Kinder wie Mariya und die guten Ergebnisse, die wir während unserer gemeinsamen Arbeit erzielen, stimulieren und motivieren uns, mit großer Lust und Liebe weiter mit ihnen zu arbeiten.

Aus Varna grüßt Sie

Eleonora Yordanova

Psychologin

*Unter der Bezeichnung „Roma“ versteht man in Bulgarien verschiedene Gruppen, die sich ethnisch, kulturell und sprachlich unterscheiden. In den Familien werden türkische, slawische aber auch ganz eigene Sprachen gesprochen, für die es teilweise nicht einmal eine Schrift gibt. Ein „reines Bulgarisch“ wird in den von uns betreuten Familien so gut wie nicht gesprochen. Solch ein Familienhintergrund erfordert ein enormes Engagement bei Schulvorbereitung, Eingliederung und im Umgang mit Kindern und Eltern.

In eigener Sache

Briefmarken helfen

Die Briefmarken-Sammelstelle nimmt weiterhin gerne alle Arten von Briefmarken entgegen, sortiert und bearbeitet sie und verkauft sie dann kiloweise dem Briefmarkenhandel. Der gesamte Erlös wird dem CTW überwiesen.

Willkommen sind Briefmarken aus allen Ländern, aktuelle und solche aus früheren Jahrzehnten, abgelöste oder auf Papier.

Es ist uns eine große Hilfe, wenn die Briefmarken großrandig (ca. bleistiftdicker Rand rings um die Marke) ausgeschnitten sind. Ältere Briefmarken (50jährig und mehr) sollten auf Brief oder Karte belassen werden, solche "Ganzsachen" sind bei Sammlern begehrt.

Inzwischen nimmt die Sammelstelle auch Münzen und Banknoten aus allen Ländern und Zeit-Epochen entgegen, sowie ältere Ansichtskarten (50 Jahre und älter). Dies alles lässt sich gut zu Geld machen und kommt vollumfänglich dem CTW zugute.

Wenn Sie diese Info an Freunde und Bekannte weitergeben wollen, so können Sie einfach den unten angegebenen QR-Code weitergeben (z.B. als Link per Handy) oder auf unsere Internetseite hinweisen. Hier findet man die Informationen unter:

▶ [Helfen] ▶ [Briefmarken helfen]

Schicken sie Ihre Briefmarken gerne an den

Christusträger-Waisendienst
Schölkestraße 14
38118 Braunschweig

oder direkt an

Paul Blösch-Althaus
CTW Briefmarken-Sammelstelle
Burgerallee 5a
CH-2560 Nidau
Schweiz

Bei Fragen zu diesem oder jedem andern CTW-Thema dürfen Sie sich gerne an unsere Geschäftsstelle wenden.

Instagram

Facebook

Vorstand Anne Rieß (1. Vorsitzende), Sr. Hildegard Graf (2. Vorsitzende), Sr. Christine Fimpel (Generalsekretärin), Sr. Ulrike Nied, Therese-Katharina Rottmann, Sr. Dagmar Stadler, William Wisehart

Geschäftsstelle
CTW, Jan-Ole Becker,
Schölkestraße 14, 38118 Braunschweig
Tel. +49 (0)531 / 251 29 83
e-mail: info@waisendienst.de

Spendenkonto Deutschland
Kreissparkasse Esslingen
BLZ 611 500 20 Kto. 837 400
IBAN: DE83 6115 0020 0000 8374 00
BIC: ESSL DE 66

Spendenkonto Schweiz
Postfinance
Postkonto Nr. 80-54726-0
IBAN: CH16 0900 0000 8005 4726 0
BIC: POFICHBEXXX

www.waisendienst.de